

**Neue Beiträge**  
zur  
**Kenntniss der europäischen Oestriden.**

(Theilweise Nachtrag zu den „Oestriden des Hochwildes.“)

Von

**Friedrich Brauer.**

(Hiezu theilweise Tafel X.)

Vorgelegt in der Sitzung vom 6. October 1858.

---

**Einleitung.**

In meiner ersten Arbeit über diese Fliegenfamilie (die Oestriden des Hochwildes nebst einer Tabelle zur Bestimmung aller europäischen Arten dieser Familie, 3. März 1858 p. 385) habe ich fünfzehn europäische Oestriden aufgeführt.

Schon jetzt kann ich durch die schönen Entdeckungen der Herrn A. Rogenhof er und Prof. P. C. Zeller, sowie durch die freundlichen Mittheilungen des Professor Löw in Meseritz, der mir seine europäischen Oestriden zur Durchsicht anvertraute, vier bis jetzt ganz unbekannte Arten vorführen. Die merkwürdigste Art derselben ist ohne Zweifel durch Aussehen, wie durch ihre Entdeckungsgeschichte *Hypoderma Satyrus* m.

Sie wurde diesen Juli in zwei männlichen Stücken von Herrn A. Rogenhof er in Krain und von Herrn Prof. P. C. Zeller am Hochschwab bei Seewiesen fast gleichzeitig entdeckt, während mir das Glück zu Theil wurde, am Schneeberge am 29. August, zwei Weibchen derselben Art, als Fliegen der Fauna Nieder-Oesterreichs zu fangen. — Herr Rogenhof er entdeckte vor wenigen Tagen noch eine neue Art der Gattung *Cephalomyia*, und durch die Mittheilungen

Löw's erwies sich ein mir nur aus Arabien bekannter Oestride als Europäer. Ausserdem befand sich im hiesigen kais. zool. Museum eine Hypoderma-Art, die sich als echter *Oestrus lineatus* Villers vertheidigen lässt, nachdem auch die Männchen von *Hypoderma Diana* m. durch Prof. Löw und Stein aufgefunden wurden. Ferner gestattete mir Prof. Löw einen in seiner Sendung befindlichen von ihm *lativentris* benannten Gastrus zu beschreiben und hierdurch ist die Oestridentzahl auf Zwanzig gestiegen. — Zu berichtigen habe ich, dass die von mir als *Gastrus ferruginatus* Zetterstedt bestimmte und in der Tabelle aufgeführte Art, nicht diese Art, sondern neu ist. Ich liess mich durch das Mass bei Zetterstedt »vix 4''« irre führen. Ob *G. ferruginatus* Zettst. verschieden von *G. pecorum* ♂ F. ist, kann nicht sogleich entschieden werden. Den somit neuen Gastrus habe ich jetzt *inermis* getauft, da er im Gegensatz zu *equi* F. unbewaffnete Trochanteren besitzt.

Durch diesen raschen Zuwachs ist es nothwendig geworden, eine neue Uebersicht der Arten zu geben. — Auch habe ich es für angezeigt gehalten, eine Tabelle zu verfertigen, in welcher man ersehen kann, wie die Oestriden mit nackter Fühlerborste auf Huf-Säugethiere vertheilt sind.

Von manchen neuen Arten kann man nur höchst unsicher das Wohnthier vermuthungsweise bestimmen und ich habe daher z. Beisp. *Gastrus lativentris* Löw in der Tabelle übergangen, die übrigen nicht durch Zucht festgestellten Arten aber mit einem † Zeichen versehen.

Das über *Hypod. Diana* m. in den „Oestriden des Hochwildes“ Ausgesprochene ist nun vollkommen sicher geworden, da die ♂ in Gegenden gefunden wurden, wo nur Rehe vorkommen. (Teste Profess Löw.)

Auch durch die übrigen Beobachtungen haben sich meine in den „Oestriden des Hochwildes“ ausgesprochenen Ansichten in Nichts geändert.

*Gastrus flavipes* Macq. ist nach Prof. Löw's brieflicher Mittheilung ein häufiger Gast der Maulthiere, und somit, da er bei Pferden nie beobachtet und von Frauenfeld in Abukir auf einem Esel gefangen wurde, für das Maulthier ein väterliches Erbtheil. — Das spanische Exemplar aus Prof. Löw's Sammluug stimmt vollkommen mit meinem afrikanischen Stücke überein. (Siehe pag. 412.)

Von der im Rachen des Rehs lebenden *Cephenomyien* - Larve gelang es mir, Tonnenpuppen zu erhalten. Sie sehen denen der *Ceph. rufibarbis* durch die aufgeschlagenen Stigmenplatten am Hinterleibsende vollkommen ähnlich, unterscheiden sich aber durch die geringere Bedornung der Oberseite, wie schon die Larven. — Es ist kein Zweifel, dass sie *C. stimulator* Clk. angehören.

Ueber das Elennthier ist mir nur aus Jagdbüchern (Bechstein u. a.) bekannt, dass es Oestriden beherbergt (wahrscheinlich wie andere Cervinen: *Cephenomyien* und *Hypodermen*). Ich habe übrigens durch meinen werthen Freund Dr. Hagen in Königsberg zur Beobachtung Wege angebahnt. Die Hoffnungen sind freilich sehr gering, diese Arten zu erlangen, da mir Hagen mittheilte, dass die Elennthiere sich beim Aufbruch des Winters zerstreuen und ihre Lager in unzugänglichen Mooren wählen. — Ich glaube durch diese Bemerkung übrigens vielleicht noch andere Entomologen auf diesen Punkt aufmerksam gemacht zu haben, deren Verhältnisse zu diesen Beobachtungen günstiger sind als meine.

Ueber ein zweites grosses europäisches Hufthier, den Auerochsen, theilte mir Hagen eine negative Nachricht mit. „Vor einer Reihe von Jahren schenkte der Kaiser von Russland den Museen Preussens eine Anzahl Auerochsen, zu deren Erlegung der Conservator des Königsberger Museums Herr Wiedemann (ein tüchtiger Forstmann) nach Polen ging. Er schoss 14 Stücke, und da ihm aufgetragen war, auf Oestriden genau zu achten, so kann er mit Sicherheit behaupten, in keinem der Thiere Larven gefunden zu haben.“ — Hier ist nur zu bedenken, dass Herr Wiedemann die Auerochsen gewiss in der Zeit erlegte, in der ihr Haarkleid am schönsten ist, und in dieser Zeit sind die Oestriden meist so klein, dass sie ganz übersehen werden. — Uebrigens hat man auch an den Auerochsen, welche die hiesige kais. Menagerie zu Schönbrunn aus derselben Quelle erhielt, keine Oestriden bei und nach ihrer Ankunft beobachtet, während andere Thiere, wie Rennthiere, so oft frische aus Lappland gebracht wurden, sehr damit behaftet waren. — Bei dieser Gelegenheit bemerke ich, dass in Bezug auf aussereuropäische Hufthiere in Menagerien viel beobachtet werden könnte, indem die Larven der Oestriden langsam wachsen und oft von weit her mitgebracht werden. Da wenige Larven gewiss nicht gefahrbringend sind, so wäre es gewiss höchst wünschenswerth,

wenn sich Jemand, der zu solchen Beobachtungen Gelegenheit hätte, dafür annehmen würde und nicht sogleich die Beulen der Hypodermen der Schönheit wegen ausquetschte, oder aus übertriebener Angst hinwegschaffte. Dass selbst eine grosse Zahl Hypodermen keinen sichtlichen Schaden bringt, konnte man bei der letzten grossen Viehausstellung sehen, wo selbst Preisstiere aus Tirol reich damit besetzt waren. Kein Bauer konnte mir berichten, dass ein Vieh wegen Engerlinge abgestorben sei. Anders verhält es sich bei Cephomyien und andern auf Schleimhäuten lebenden Oestriden. Bei letzteren ist man gerade nicht in der Lage abhelfen zu können. — Gewiss wäre es aber der Mühe werth, die Excremente eines frisch aus Africa gebrachten Zebra auf *Gastrus*-Larven zu untersuchen oder in dem Heu unter der Futtergrille bei exotischen Cervinen oder der Giraffe u. a., Cephomyien- und Cephalomyien-Larven zu suchen.

## Uebersicht der europäischen Oestriden\*).

### A. Oestriden mit einer Spitzenquerader.

- a. Fühlergruben durch eine Rinne oder in der Mitte stark verschmälerte über das Gesicht verlaufende Leiste (Rest eines Gesichtsschildes) mit dem Munde verbunden. Backen dick aufgeblasen.

#### I.

Erste Unterrandzelle gestielt; die vierte Längsader geht im Bogen oder winklig in die Spitzenquerader über, ohne über sie mit einer Zinke hinauszulaufen. Fühler mehr oder weniger breit getrennt. Schüppchen gross, nackt. . . . . Gattung *Cephalomyia* Clk. Latr.

1. Purpurbraun, Rückenschild mit vier glänzend schwarzen Striemen; Hinterhaupt silberfarbig mit drei schwarzen Längstriemen. Gesicht weiss, Mundtheile schwarz. Hinterleib silberschillernd, an der Spitze gerundet, nackt. Kpl. 5'' . . . . . *C. purpurea* m.
2. Staubgrau, Rückenschild matt ohne glänzende Striemen. Hinterhaupt ohne schwarze Mittelstrieme, blass. Gesicht gelblich, Mundtheile gelbbraun. Hinterleib gelblich und weisslich silberschillernd, an der Spitze mit längeren Borsten besetzt. Kpl. 5''' . *C. ovis* L.

#### II.

Erste Unterrandzelle offen; die vierte Längsader läuft ein Stück über die hintere Querader und mit einer kleinen Zinke über die Spitzenquerader

\*) Ich gebe einstweilen nur die nothwendigste Synonymie.

hinaus und diese kehrt ihre Concavität daselbst der Flügelspitze zu. Schüppchen gross, nakt . . . . . Gattung **Cephenomyia** Latr. \*)

α Ganz kurz, borstig behaarte Arten.

3. Rückenschild silberweiss mit vier durch die Quernaht unterbrochenen schwarzen Längsstriemen, von denen die mittleren vor der Quernaht zusammensliessen, Beine und Kopf gelbbraun, silberglänzend, letzterer mit schwachem fuchsrothen Bart. Hinterleib silberscheckig. Kpl. 6'' . . . . . **Cphn. picta** Mg.

Syn.: *Oest. cervi* Clk.

*Oest. pictus* Meig.

β Dicht feinpelzige Arten; Rückenschild vor der Quernaht mit gelber oder olivenbrauner, hinter derselben mit schwarzer Querbinde.

4. Bart fuchsroth, Brustseiten greishaarig, Hinterleib oben an der Basis gelblich oder olivenbraun, in der Mitte schwarz, an der Spitze greishaarig. Vordere Querbinde des Rückenschildes olivenbraun, von oben gesehen undeutlich. Stirn des ♂  $1\frac{1}{4}$ mm, des ♀ 2mm breit. Kpl.  $6\frac{1}{2}$ —7'' . . . . . **Cphn. rufibarbis** Wied.

Syn.: *Oest. auribarbis* Meig.

Mg. var. mit rother Brustflocke.

*Oest. cervi* Schrk.?

*Oest. trompe* Ratzb.,  
Kellner.

5. Bart und Brust gleichfärbig, gelbgrau behaart, Hinterleib gelbhaarig, 2.—4. Ring oben an der Seite feurig fuchsroth behaart. Stirnbreite des ♂  $1\frac{1}{3}$ mm. Körpl. 6'' . . . **Cphn. stimulator** Clark.

Syn.: *Oest. microcephalus* Clk.

*Oest. trompe* in etlich  
Sammlung.

6. Bart und Brust gleichfärbig, gelbgrau behaart; im Gesicht oft viele schwarze Haare. Hinterleib gelb und schwarz gemischt haarig, 2.—4. Ring oben an der Seite schwarz behaart. Stirnbreite des ♂ 2mm, es ♀  $2\frac{1}{3}$ mm. — Körpl. 6'' . . . **Cphn. trompe** Fabr.

Syn.: *Oest. trompe* Meig.

b. Fühlergruben vollkommen getrennt, zwei von ihnen herablaufende Furchen schliessen zwischen sich einen breiten, schildartigen, gewölbten Raum (Gesichtsschild) ein, daher in der Mitte des Gesichtes keine Rinne oder schmale

\*) Der Latreille'sche Name *Cephenomyia* ist unrichtig gebildet.

Leiste. Erste Unterrandzelle offen oder geschlossen, aber nie gestielt, die vierte Längsader läuft ohne eine Zinke abzugeben in die Spitzenquerader über, die ihre hintere Convexität dem Hinterrand des Flügels zukehrt. — Beine lang. Schüppchen sehr gross nackt. Weibchen mit nach hinten absteigender, viertheiliger Legröhre. . Gattung **Hypoderma** Clk. Latr.

Syn. ex p. *Oedemagena* Latr.

α Gesichtsschild nackt, glänzend.

7. Fliege kurz borstig behaart, schwarz, Gesicht wachsweiß, Rückenschild bleigrau mit vier matten, sammetschwarzen unterbrochenen Striemen. Kpl. des ♂ 6''', des ♀ 5''' . **H. Satyrus** m.

β Gesichtsschild mehr oder weniger fein behaart.

† Rückenschild mit vier glänzend schwarzen, durch die Quernaht unterbrochenen nackten Längsstriemen, die mehr oder weniger im Pelz verborgen sind.

○ Hinterschienen in der Mitte verdickt.

8 Beine schwarz und ebenso behaart, nur die Schienenspitzen der Hinterbeine und die Tarsen gelbbraun. Erstes Hintertarsenglied dreimal so lang als das zweite. Gesicht schmutzig bräunlich, weisslich glänzend. Gesichtsschild eben so breit als lang, dessen Haare zottig, so lang wie die Barthaare, weiss oder gelb. Rückenschild langhaarig, vor der Quernaht weiss oder gelb, hinter derselben schwarzhaarig. Hinterleib schwarz, an der Basis gelb oder weiss, an der Spitze rothhaarig. 7—8'''' . . . . . **H. bovis** Fab. nec Linn.

9. Schienen und Tarsen gelbbraun, Schenkel schwarz. Gesicht rein weiss, dessen Haare fast so lang wie die Barthaare, Gesichtsschild ebenso lang als breit. Rückenschild ohne deutliche Querbinde, zwischen den Striemen zottig, gelblich glänzend, schwarz und weisslich behaart. Schildchen weisshaarig, dessen Hinterrandhöcker klein. Hinterleib wie bei *bovis* F. Körpl. ♂ und ♀ 5'''' . **H. lineatum** Villers. m.

Syn.: ? *Oest. vernalis* Clk.

? *Oest. haemorrhoidalis*  
var. β. Clk.

? *Oest. ericetorum* Leach  
*Oest. lineatus* Villers.

10. Beine gelbbraun, nur die Vorderschenkel oben und die Gelenkenden schwärzlich. Erstes Hintertarsenglied doppelt so lang als das zweite. Gesicht atlasweiss, seine weissen Haare kürzer als die gleichfarbigen Barthaare; Gesichtsschild etwas länger als breit. Rückenschild kurzhaarig mit breiten Striemen, sonst matt silberbestäubt, vor der Naht schwach gelbbehaart. Abdomen silberschimmernd, an der Basis lang, weissgelb, an der Spitze kurz, goldgelb, orange behaart. Schildchen

beim ♂ und ♀ am Hinterrande ausgebuchtet mit zwei glänzenden Höckern. Kpl. 5–6'' . . . . . **H. Actäon m.**

11. Beine gelbbraun, fast nur an den Gelenkenden dunkel. Erstes Hintertarsenglied doppelt so lang als das zweite. Gesicht schmutzig bräunlich weiss, seine gelblichen Haare kürzer wie die gleichfarbigen Barthaare. Gesichtsschild viel breiter als lang. Rückenschild matt silbergrau glänzend, die Striemen schmal. Schildchen beim ♂ mit sehr grossen schwarzen Hinterrandhöckern. Hinterleib an der Basis und Spitze messinggelb, oben sonst schwarzhaarig, beim ♂ silbergrau schimmernd, beim ♀ fast ganz schwarz. Kpl. 5''

**H. Diana m.**

Syn.: *Oest. nov. sp. Kellner*  
Nr. 2.

⊙⊙ Schienen cylindrisch, gerade.

12. Stirne tief schwarz-, Gesicht gelbhaarig. Rückenschild vor der Naht mit grünlichgelber, hinter derselben mit schwarzer Querbinde. Erstes Segment des Hinterleibes gelb-, die übrigen fuchsroth haarig. Schienen blass. ♂ mit verdoppelter kleinen Querader. Stirnbreite des ♂ 2<sup>mm</sup>, des ♀ 2½<sup>mm</sup>; Augenlänge des ♂ 2⅔<sup>mm</sup>, des ♀ 2<sup>mm</sup>. Körpl. 7''

**H. tarandi.**

Syn.: *Oest. tarandi* L.  
*Oedemag. tarandi* Ltr.

†† Rückenschild mäusegrau, matt silberschimmernd, mit ganz un- deutlichen linearen matten Striemen. Schienen in der Mitte ver- dickt. —

13. Mäusegrau, Rückenschild fahlgelblich und schwärzlich, kurz und fein, steif behaart. Gesicht weiss, dessen Haare kurz und wie die etwas längeren Barthaare weiss. Beine gelbbraun; Hüften, Schenkel oben und alle Gelenkenden schwärzlich. Erstes Hintertarsenglied dreimal so lang als das zweite. Hinterleib silberschimmernd. Schildchen beim ♂ mit grossen, glänzend schwarzen Hinterrandhöckern. Kpl. 5''

**H. Silenus m.**

**B. Oestriden ohne Spitzenquerader.**

Spitzenquerader fehlt, die Längsadern erreichen den Flügelrand. — Fühler- gruben durch eine Gesichtsrinne mit dem Munde verbunden. Schüppchen sehr klein, lang gewimpert; ♀ mit einer nach unten und vorne gebogenen oder rudimentären Legröhre. . . . Gattung **Gastrus** Meig.

Syn.: *Gasterophilus* Leach. \*)

\*) Dieser ältere Name wurde wegen unrichtiger Bildung verworfen.

- a. Die hintere Querader fehlt. Legröhre des ♀ rudimentär, kurz.  
 14. Flügel weisslich hyalin, vollkommen ungefleckt. Körper gelbbraun, weiss und goldgelbhaarig. Hinterleib doppelt so breit als der Rückenschild. Kopl. 5''' (Kurz, durch Einrollung des Hinterleibes.)

**G. lativentris** L ö w.

15. Flügel fast ganz rauchbraun (♀) oder mit rauchiger Mittelbinde und solchem Wisch an der Spitze (♂), ♀ schwarz, am Rückenschild und zweiten oder zweiten und dritten Segment messinggelbhaarig; ♂ gelbbraun, goldgelb behaart mit schwarzhaariger Binde hinter der Rückenschild-Quernaht und schwarzhaariger Brust. Kpl. 6—7'''

**G. pecorum** Fabr.

- Syn.: *vituli* Fabr. ♂  
*bovis* var.  $\beta$  Linn.  
*jubarum* Meig. ♂  
*pecorum* Meig. ♀  
 ? *ferruginatus* Zettst.

- b. Arten mit hinterer Querader. Weibchen mit dicker, ziemlich langer, abwärtsgeschlagener Legröhre.

$\alpha$  Flügel glashell mit rauchgrauer Querbinde in der Mitte und eben solchem Wisch oder zwei Puncten an der Spitze. Hintere Querader stets unmittelbar hinter der kleinen stehend.

16. Trochanteren, besonders deutlich die der Hinterbeine beim ♂ unten mit einem langen krummen Haken, beim ♀ mit einem Höcker, der in beiden Fällen einem geraden Ausschnitt an der Unterseite des Schenkels gegenüber steht. Hinterleib gelbbraun, dunkelscheckig. — Kpl. 6—8''' . . . . . **G. equi** Fabr.

Syn.: *bovis* L. Villers.

17. Trochanteren unbewehrt, cylindrisch, Schenkel nicht ausgeschnitten. Hinterleib gelbbraun, dunkelscheckig, bei ♂ lang weiss, beim ♀ oben schwarzhaarig. Kpl. 4 $\frac{1}{2}$ ''' . . **G. inermis** m.

Syn.: *ferruginatus* Zettst.  
 m. irrig in meiner  
 früheren Tabelle.  
 ? *equi* var. b. Zettst.

$\beta$  Flügel vollkommen glashell, ohne Flecken.

‡ Die hintere Querader ziemlich weit nach Aussen von der kleinen gelegen.

18. Beine blass, braungelb. Rückenschild schwarz mit gelben Schulterhöckern. Hinterleib gelbbraun, glänzend mit dunkler Längsmittellinie. — Weisshaarig. — Kpl. 5''' . . **G. flavipes** Mcqrt.

19. Beine dunkel, besonders die Schenkel schwarzbraun. Schwarz, Hinterleib am Grunde weiss, in der Mitte schwarz, an der Spitze rothgelb haarig. Rückenschild vor der Quernaht mit mäusegrauer, hinter derselben mit schwarzer Querbinde. Kpl.  $4\frac{1}{2}$ —5'''

**G. haemorrhoidalis** Linn.

†† Die hintere Querader etwas nach innen, sonst aber fast hinter der kleinen gelegen.

20. Rückenschild fuchsroth, mäusegrau oder fast weisshaarig, mit oder ohne dunkler Querbinde hinter der Naht. Hinterleib schwarz, am Grunde weiss, in der Mitte schwarz, an der Spitze rothhaarig oder letzteres auch in der Mitte oder an der Spitze blassgelb. Beine braun, Schenkel schwarzbraun, gelb- oder schwarzhaarig.

**G. nasalis** Linn., Zett., Meig.

Syn.: *salutaris* Clk.

*veterinus* Clk.

*jumentorum* Meig.

*Clarkii* Leach.

*nigritus* Zett & St.

## Beschreibung der neuen Arten.

***Cephalomyia purpurea*** nov. sp. m.

Purpurbraun; Scheitel braun, nackt, mit drei kugelig vorspringenden, grossen glänzend schwarzen Nebenaugen; Stirne gelbbraun, silberglänzend, jederseits mit ungefähr zwölf grossen, glänzend schwarzen, am Rande der Stirnblasenfurche im Bogen gereihten Warzen besetzt, und ausser sehr wenigen, kurzen Härchen ganz nackt. Durch eine obere weisse, silberglänzende und untere grauliche Querlinie, jederseits neben den Fühlern, wird die Wange von der Stirne getrennt. Erstere ist weiss, am Augenrande mit kleinen dunklen Flecken, und auf ihrer Fläche mit zwei glänzend schwarzen grossen Warzen besetzt. Backen starkblasig aufgetrieben, im Leben rein weiss, etwas durchscheinend, glatt, glänzend, nackt. — Fühlergruben weiss, dicht aneinanderliegend, ihre Trennungseiste schmal und nieder. — Fühler schwarzbraun, zweites Glied heller; Borste gelbbraun. — Gesichtsschild bisquitförmig, wie bei *C. ovis* — rein weiss, Mundtheile deutlich, — ein rudimentärer Rüssel mit zwei Tastern, — schwarz. — Hinterhaupt blass violette, silberglänzend, am Schläfenrand der Augen dunkel gefleckt, und in der Mitte mit drei tiefschwarzen Längsstriemen, von denen die mittlere die breiteste ist. — Thorax purpurbraun; Rückenschild mit vier breiten, glänzend schwarzen, durch die Quernaht unterbrochenen Längsstriemen, zwischen diesen heller, grauröthlich und gelblich glänzend, und mit grossen, glänzend

schwarzen Warzen besetzt. Behaarung daselbst, wie am ganzen Thorax sehr kurz, zerstreut und unansehnlich. Schildchen halbkreisförmig, purpurbraun, mit grossen schwarzen, glänzenden Warzen.

Hinterrücken silberfleckig. Beine braun, die Gelenke zwischen Schenkel und Schiene hellgelblich; die Schenkel am Grunde, der Rückenseite und der Spitze, die Schienen vor der Mitte und an der Spitze dunkel purpurbraun; Tarsen gelbbraun. Behaarung der Hüften, Schenkel und Schienen etwas länger als am übrigen Körper, gelbbraun und schwarz untermischt, an den Tarsen kurz, borstig, schwarz.

Flügel vollkommen glashell, Adern gelbbraun; an der Basis drei im Dreieck stehende schwarze Punkte. Die vierte Längsader läuft ein Stück über die hintere Querader hinaus, und geht dann im Winkel in die S-förmige Spitzenquerader über, deren Basalende dem Hinterrand des Flügels bedeutend näher gerückt ist. — Schüppchen rein weiss, Schwinger sehr blass, gelbbraun.

Hinterleib eiförmig, grauviolett, rein weiss silberfleckig schillernd, oben mit glänzend schwarzen, in der Mittellinie dichter stehenden, grösseren Warzen besetzt. Unterseite grau und weiss silberschillernd, mit zerstreuten kleineren Warzen besetzt. Behaarung sehr kurz anliegend und sehr zerstreut, nur an der Basis jederseits ein kleines Büschel; namentlich das Hinterleibsende nackt, keine feinen Borsten zeigend. — Körperlänge 5<sup>'''</sup>, Länge des Flügels 3<sup>1</sup>/<sub>4</sub><sup>'''</sup>. Untersucht wurde ein ♂.

Diese Art, welche der *Cephal. maculata* Wied. in vielen Stücken ähnlich ist, wurde vom Herrn Rogenhof er auf der Spitze des Bisamberges am 20. September in meiner Gegenwart gefangen. Da sich in der Nähe Schafweiden befinden, so dürfte diese Art neben der bereits von Linné beschriebenen *C. ovis*, als Made die Stirnhöhlen der Schafe bewohnen, und ist daher bis jetzt ganz übersehen oder mit *C. ovis* L. zusammengeworfen worden. So deutet die Abbildung des Flügels in Clark's Oestriden 1815 mehr auf *C. purpurea*, die der Fliegen aber auf *ovis* L. Es wäre übrigens auch möglich, dass ihre Larve in der Ziege lebt.

Die gewöhnliche *Cephal. ovis* ist von dieser Art leicht zu unterscheiden; ihre Gesamtfarbe ist matt staubgrau, das Gesicht gelblich, die Backen mit punkartigen Grübchen besät und fein behaart, die Mundtheile gelbbraun. Das Hinterhaupt ist weisslich, mit zwei dunklen Punkten neben einer weissen Mittelstrieme. Der Scheitel und der Rückenschild sind mit sehr kleinen, zahlreichen schwarzen Punktwarzen besetzt, die Nebenaugen des ersteren klein, die Striemen des Rückenschildes fast verschwunden, matt, seine Fläche mit dichten, kurzen, feinen Haaren besetzt; die Brustseiten sind sehr fein weissgelb behaart, die Beine fast ganz gelbbraun, der Hinterleib mehr zugespitzt, weisslich oder messinggelb schillernd und schwarz marmorirt, und namentlich am Ende mit längeren, ziemlich dicht stehenden, abstehenden Borsten besetzt.

***Hypoderma lineatum* Villers. m.**

Schwarz; Scheitel schwarz, dicht, aber sehr feinpelzig, schmutzig weiss behaart; Nebenaugen klein, braun. Stirne gegen den Rand der Fühlergruben weisslich, ebenso wie der Scheitel behaart. Hinterhaupt schwarzgrau, lang und dicht, fein schmutzig weiss oder gelbweiss behaart. — Gesicht rein atlasweiss, nur die Wangen etwas gelbbraun, durchgehends rein weiss, ziemlich lang und fein behaart; die weissen Barthaare nicht viel länger als die Gesichtshaare. Gesichtsschild eben so lang als breit, fast quadratisch. Fühlergruben wie bei *H. Actaeon*, die Trennungsleiste schmal aber scharf; Fühler pechbraun, fast schwarz, ihre Borste gelbbraun, kurz, über das Basaldrittel hinaus verdickt. Mundspalte bräunlich. Mundtheile eingezogen, verborgen, Stirnbreite des ♂ 1mm, des ♀ 2mm, Augenlänge des ♂ 2mm, des ♀ 1/2mm.

Thorax schwarz; Rückenschild mit vier breiten, nackten, glänzend schwarzen durch die Quernaht unterbrochenen Längsstriemen (von der Gestalt wie bei *Actaeon*, *Diana*, *bovis* etc.), ganz vorne schmutzig weisshaarig, zwischen den Striemen die Behaarung lang und fein, zottig, gelblich, braun und etwas schwarz gemischt (♂), oder schwarz und weisslich gemischt (♀), so dass keine Querbinden entstehen, sondern der Rückenschild, flüchtig betrachtet, graulich mit glänzenden Striemen erscheint. Unter der Flügelwurzel eine grosse weisse Flocke. Schildchen schwarz, halbkreisförmig, am Hinterrande mit zwei, durch eine sehr seichte, nackte Bucht getrennten glänzend schwarzen Höckern, ausser diesen letzteren lang und dicht weisshaarig.

Hinterrücken durch eine röthliche Quernaht vom Schildchen getrennt. — An allen Beinen sind die Hüften und Schenkel, letztere mit Ausnahme der äussersten Spitze und Unterseite, schwarz, die Schienen und Tarsen gelbbraun, letztere an den Gliedern schwärzlich. Behaarung sehr fein aber ziemlich lang, an den Vorderbeinen schwarz oder braun, nur an der Innenseite der Schienen goldgelb, an den Mittel- und Hinterschenkeln schwärzlich, goldgelb glänzend, an den Mittel- und Hinterhüften, Schienen und Tarsen goldgelb. Erstes Tarsenglied der Hinterbeine etwas mehr als doppelt so lang als das zweite. Tarsen, die Klauen abgerechnet, etwas kürzer als ihre Schiene. — Klauen braun, Haftlappen grau.

Flügel schwach rauchbraun, am Grunde hyalin, Adern schwarzbraun. — Schüppchen gross, weiss, Schwinger braun.

Hinterleib schwarz. — Zweiter Ring oben lang und dicht gelbweiss oder weisshaarig, dritter und zum Theil der vierte oben schwarzbraun, — am Rande ebenso und rothgelb untermischt behaart, vierter und fünfter Ring dicht rothgelbhaarig, so dass in der Mitte des ganzen Abdomen eine schwarze Querbinde gebildet wird.

Unterseite des Hinterleibes ganz rothgelb behaart. — Erstes Glied der Legröhre des ♀ vorstehend wie bei *Actaeon* und *Diana* m., schwarz, schwach blass behaart.

Körperlänge: ♂ und ♀ 5''' , Flügel 4''' .

Untersucht wurden zwei ♂ und ein ♀. Alle drei sind Eigenthum des kais. zool. Museums allhier, und standen mir mit Erlaubniss des Directors Herrn Regierungsrath Vincenz Kollar zur Beschreibung zu Gebote. Das weibliche Exemplar, welches sich in der Winthem'schen Sammlung neben *H. bovis* befand, stammt aus Dowre in Norwegen; eines der ♂ wurde von Wagner im Caucasus und das andere von Kindermann in Südrussland bei Elisabethpol gefangen.

Diese Art steht *Hypoderma bovis* Fabr. sehr nahe, doch unterscheidet sie sich von ihm durch das rein weisse Gesicht, den Mangel der Querbinde des Rückenschildes und die durchgehends gelbbraunen Schienen und Tarsen, so wie durch die constant geringere Grösse auffällig. Die Stirne des ♀ ist im Verhältniss zum Thiere breiter, als bei *bovis* Fabr., das Gesicht besonders nach unten zu mehr verschmälert und die ganze Behaarung beider Geschlechter mehr ungleichmässig, zottig. Sie steht zwischen *H. Actaeon* und *bovis* Fabr. und trägt das Gesicht des ersteren.

Diese Art stimmt vollständig mit der von Villers (Ent. Linn. III. 349. 7. Tab. 9. Fig 1) gegebenen Beschreibung, namentlich durch das weiss behaarte Schildchen, und ich habe sie darum nicht neu benannt, nachdem mir von allen europäischen Oestrinen zum Theile eine sehr grosse Zahl zur Untersuchung vorliegt und keine Art mit Villers's Beschreibung so übereinstimmt.

In meiner Arbeit über die Oestrinen d. Hochwildes zog ich *Oest. lineatus* Vill. fraglich zu *Actaeon* m. und *Diana* m. und hiermit mag mein Fragezeichen dort gerechtfertigt erscheinen.

Den *Oestrus ericetorum* Leach und *vernalis* Clark halte ich trotz der Bemerkung von Sell's, Trans. of the Ent. Soc. Tom. III., für diese Art und nicht für *bovis* F. — Dass unter *Oestrus ericetorum* Leach später vielleicht andere Arten verstanden wurden, geht aus dem Exemplare in der Sammlung des M. d. Saint-Fargeau hervor, das einen silberschillernden Hinterleib haben soll.

Auf welchem Säugethier die Larve von *Hypoderma lineatum* in der Haut lebt, ist gegenwärtig unbekannt, die grosse geographische Verbreitung der Art dürfte einen Anhalt geben.

Warum Meigen die Angaben Schrank's über *Oestrus cervi* bei dieser Art citirt, ist mir ein Räthsel und muss auf einem Irrthume beruhen. —

### ***Hypoderma Silenus* m.**

Mäusegrau, fein behaart; Scheitel grau, mit brauner Längslinie, Ocellen braun, — Behaarung daselbst sehr fein und kurz, gelblich oder schwärzlich, Hinterhaupt grau, hinter den Ocellen schwarz. Stirne weisslich oder gelbbraun, ebenso die Wangen. Gesicht atlasweiss, mit sehr kurzen, feinen weissen Haaren.

Barthaare fein, zottig, länger als die Gesichtshaare, weiss, seidenglänzend. Gesichtsschild eben so lang als breit, von einer krummen Linie seitlich und nach unten begränzt, daher halb elliptisch erscheinend, schwach gewölbt, in der Mitte eine schwach vertiefte Längslinie, Mundtheile ganz verborgen, aussen am Munde nur eine Querspalte, Fühlergruben durch eine breite, flache, in der Mitte nur sehr schwach gekielte Leiste breit getrennt, grösser als die Fühler, von welchen sie im untern Drittel nicht ausgefüllt werden, schwarz. Fühler sehr kurz, pechschwarz, ihre Borste im Verhältniss länger und feiner, als bei den übrigen Arten, am Basaldrittel verdickt, pechschwarz. Der ganze Kopf unten mehr abgerundet als bei *Actaeon*, *Diana* etc. Stirnbreite des ♂  $\frac{2}{3}$ mm, Augenzlänge 2mm.

Rückenschild matt, mäusegrau, wie bestäubt mit sehr mattem Silberschimmer, sehr feinen, kurzen, bleich gelbgrauen Haaren, denen hinter der Quernaht wenige schwärzliche Haare untermischt sind, am Rande an den Höckern neben dem Schildchen gelblich behaart. Auf demselben sind die Längsfurchen verstrichen, und man bemerkt vier matte sehr schmale lineare, schwärzliche, durch die Quernaht unterbrochene undeutliche Längsstriemen, als Rest der bei *Actaeon* und *Diana* so deutlichen glänzenden Striemen. Brustseiten glänzend schwarz, unter der Flügelwurzel eine graue, weiss seidenglänzende Flocke. — Schildchen schwarz, halbmondförmig, gelblich behaart, am Hinterrande ragen zwei an seiner Unterseite sitzende, halbkugelförmige, glänzend schwarze Höcker hervor, welche durch einen gelblich behaarten Einschnitt von einander geschieden sind (wahrscheinlich beim ♀ viel kleiner). Das Schildchen sieht durch sie wie verdoppelt aus. (Aehnliche aber kleinere Höcker finden sich bei *H. Actaeon m.* und *bovis* Fab., grössere bei *H. Diana* ♂.)

Beine gelbbraun, Grund und Oberseite der Vorderschenkel, Grund und Spitze der Mittel- und Hinterschenkel, die verdickte Mitte aller Schienen, die Enden aller Tarsenglieder und die Hüften sämmtlicher Beine schwärzlich, Behaarung der Beine fein, bis zu den Tarsen, an deren Oberseite schwärzlich, gelblich glänzend, an den Tarsen an der Unterseite schwärzlich, kürzer und borstig, an den Hinterbeinen länger, gelblich.

Klauen schwarzbraun, Haftlappen grau, an der Spitze weisslich, oben schwarz, erstes Tarsenglied der Hinterbeine dreimal so lang als das zweite. — Hinterleib schwärzlich und matt bläulich silberschimmernd, an der Basis beiderseits länger, fein gelblich oder weiss behaart, die übrige Behaarung etwas kürzer, schmutzig gelb und schwarz gemischt, an der Spitze des Hinterleibes gelblich.

Flügel schwach rauchbraun, hyalin, ihre Adern deutlich, schwarzbraun; Basis gelbbraun. Erste Unterrandzelle geschlossen aber nicht gestielt. (Wahrscheinlich nur Individuell.) Schüppchen gross, weiss; Schwinger blass gelbbraun.

Körperlänge des ♂ 5''' , Länge des Flügels 4'''.

Untersucht wurden vier Männchen. Zwei erhielt ich durch Prof. Löw, sie stammen aus Sicilien. Ein ♂ fing Herr Custos-Adjunct Frauenfeld am

Sinai, das vierte wurde von Herrn J. Mann in diesem Frühjahr auf einer Strasse bei Palermo zwischen Eseln gefangen. Herr Mann will ferner selbst auf Eseln Dasselbeulen bemerkt haben. Weiteres und Sicheres lässt sich über die Lebensweise nicht sagen.

### *Hypoderma Satyrus* nov. sp. m.

Schwarz, borstig behaart; Scheitel bleigrau, mit rother (♂) oder gelbbrauner (♀), in die gelbbraune Stirne übergehender Mittellinie, fein-borstig, schwarz behaart; Schläfen als gelbbraune Leisten hinter den Augen vorspringend; Wangen gelbbraun, nach unten wie das ganze übrige Gesicht wachsweiss. Gesichtsschild elliptisch, länger als breit, blässer als die Umgebung gefärbt glänzend, nackt, Fühlergruben durch eine breite flache Leiste, die unmittelbar ins Gesichtsschild übergeht, breit getrennt, oval, von den Fühlern nicht ganz ausgefüllt, so dass das untere Drittel leer bleibt, an ihrem unteren äusseren Rande eine Reihe feiner, steifer Haare, die sich unmittelbar an eine solche Reihe anschliesst, welche an dem gegen das Gesichtsschild gekehrten Wangenrande herabläuft, beide bestehen zusammen aus 14-16 schwarzen Haaren. Unmittelbar unter den Fühlergruben, stehen 3-4 schwarze Haare an der Wange, dicht neben der Reihe und diese hier verdoppelnd. — Barthaare fein, borstig, nicht dicht stehend, schwarz.

Fühler klein, eingezogen, schwarz. zweites Glied etwas kleiner als bei den übrigen Hypodermen, und das dritte nicht so stark einschliessend, an der Oberseite mit einem Büschel Borsten, wie bei *Cephenomyia picta* Mg., so dass die Borsten über die Fühlergrübchen hinausragen. Drittes Glied kugelförmig, mit feiner, ziemlich langer, am Basalviertel verdickter, nackter, gerader Borste. — Mundtheile sichtbar, ähnlich gebaut wie bei *Cephenomyien*, aus zwei kugeligen, zweigliedrigen kleinen Tastern, und einem kurzen etwas vorstreckbaren Rüssel bestehend, schwarz, die Taster mit kleinen Borsten besetzt. — Hinterhaupt grau, silberglänzend, mit drei breiten tief schwarzen Längsstriemen. — Stirn des ♂  $\frac{3}{4}$ mm. breit, Augenlänge des ♂ 2mm., Stirnbreite des ♀ 1 $\frac{1}{2}$ mm. Augenlänge desselben 1 $\frac{2}{3}$ mm.

Rückenschild bleigrau, sehr schwach und matt silberschimmernd, kurzborstig schwarz behaart, nackt erscheinend, mit vier sammetschwarzen, matten, beim ♂ breiteren, durch die Quernaht unterbrochenen Längsstriemen (die mittleren bilden die Form des Ausrufungszeichens, die seitlichen die des Strichpunktes); seine vorderen Winkel etwas höckerig. Brustseiten bleigrau, etwas silberschimmernd, unter der Flügelwurzel, wie die Vorderecken des Rückenschildes, mit längeren, schwarzen, borstigen Haaren besetzt. Schildchen bleigrau, flach, halbkreisförmig, mit feinen aber borstigen, am Hinterrande längeren Haaren besetzt. Beine lang, besonders das hintere Paar, — schwarz, — die Schenkel feiner, die Schienen gröber borstig behaart, Schenkel an

der Hinterseite schwach silberschimmernd. Schienen am Grunde stark verdünnt, im übrigen fast gleich dick, sehr leicht gebogen. Zweites Tarsenglied der Hinterbeine halb so lang als das erste. Hinterbeine des Weibchens doppelt so lang als die untereinander fast gleich langen Vorder- und Mittelbeine; Hintertarsen des ♀.  $\frac{1}{3}$  länger als die des Männchens und kräftiger gebaut. Vorderbeine des ♂ stärker und länger als beim ♀, Mittel- und Hinterbeine beim ♂ wie gewöhnlich successiv länger werdend. Klauen schwarz, Haftlappen grau.

Flügel breit, in der Ruhe vollkommen geschlossen, flach am Leibe liegend, sich deckend (wie bei *Gastrus equi*. und *pecorum* Fabr.), rauchgrau, an der Basis und am Vorderrand heller weisslich trüb, alle Längsadern und die Queradern am Grunde des Flügels röthlichgelbbraun, nur die Spitzen-Querader, hintere und kleine Querader schwarz, durch letztere ein dunkelrauchgrauer Wisch und nach aussen von ihm eine lichtere Stelle. Vorderrand des Flügels kurz schwarz behaart. Adernverlauf wie bei allen Hypodermen.

Schüppchen gross, weiss, atlasglänzend, Schwinger schwarzbraun, Hinterleib flach gedrückt, glänzend schwarz, sehr schwach silberschimmernd, auf der Oberseite kürzer, am Rande und der Unterseite länger borstig, ziemlich gleichmässig behaart (das Abdomen besitzt in der Form eine entfernte Aehnlichkeit mit dem von *Musca vespillo* F.): Weibchen mit einer nach hinten lang hervorstreckbaren, viertheiligen, schwarzen, hornigen Legröhre, wie bei andern Hypodermen, die eingezogen als Spitze nach hinten absteht. — Körperlänge des ♂ beinahe 6", dessen Flügellänge  $4\frac{1}{2}$ ", Körperlänge des ♀ ohne Legröhre 5", Flügellänge desselben  $3\frac{2}{3}$ ".

Untersucht wurden von mir drei Exemplare, und zwar ein Männchen und zwei Weibchen. Das männliche Exemplar fing der Entdecker dieser merkwürdigen Fliege Herr Rogenhöfer, auf den Steiner Alpen, unter der Spitze des Kervauz an dessen südwestlichem Abhang, am Mittag des 22. Juli 1858 auf Rhododendronblüthen; die beiden weiblichen Exemplare fing ich am 29. August dieses Jahres unter der Spitze des Alpl's am Schneeberg, und zwar an dessen Abfall gegen die Knofleben. Es hatte die Nacht hindurch am Hochschneeberge geschneit, und wehte ein kalter Wind, der beide Fliegen, die sich an einer sonnigen windstillen Stelle erhoben haben mochten, wie Tropfen niederstürzen machte. — Im Fluge streckten sie die langen Hinterbeine gerade aus und sahen daher wie *Bibio Marci* aus. — Zuzufolge mündlicher Mittheilung des Hrn. Prof. Zeller fing derselbe fast gleichzeitig mit Hrn. Rogenhöfer am Hochschwab bei Seewiesen ein viertes (männliches) Exemplar, welches er Herrn Prof. Löw mittheilte.

Obwohl diese Art durch manche Merkmale von allen übrigen Hypodermen abweicht, so wird es doch angemessen sein, so lange man die Lebensweise der Larve nicht als verschieden kennen wird, sie in dieser Gattung zu belassen und lieber die Charaktere der Gattung zu erweitern. — Die stärker entwickelten Mundtheile finden sich bei Cephomyien und theilweise bei *H.*

*tarandi*, dessen Rüssel weich ist und nach dem Vertrocknen schwindet, gerade so wie bei *H. bovis*, wo man an lebenden Thieren einen ziemlich langen kolbigen Rüssel herausstrecken sehen kann. Andere Hypodermen vermögen nur ihre kleinen Mundtheile tiefer einzuziehen. — Mich bestimmt besonders der Bau des Weibchens und dessen Legröhre, das Thier hierher zu ziehen. Die grösseren Fühlergruben, die feinere, längere Fühlerborste und das runde Gesichtsschild findet sich schon bei *Hypoderma Silenus*. Der flache Hinterleib kann keine Gattung charakterisiren, er ist bei Dipteren überhaupt mehr Art-Charakter, so wie es die Fühlerborste in einer Gattung sein kann, z. B. *Pelecocera*. — Ferner bestimmt mich die Form des Eies dieser Fliege sie hierher zu rechnen, es ist diess nämlich länglich, elliptisch, auf dem zuerst austretenden Ende mit einem dreieckigen Knopf, ähnlich wie bei *H. bovis*, *Actaeon* etc. besetzt.

Die Fliege wurde bis jetzt nur an solchen Orten gefangen, wo Gensen, mitunter, wie z. B. am Hochschwab in sehr grosser Zahl vorkommen und es steht die Vermuthung nahe, da von den übrigen dort lebenden Thieren die Oestriden bekannt sind, dass diess die Haut-Dasselfliege der Gemse ist, von deren Existenz man schon durch die Made in den Häuten erlegter Thiere ausser Zweifel ist, und von der bereits Oken und Bechstein Mittheilung machten, obwohl sie nirgends beschrieben wird.

### *Gastus inermis* nov. sp. m.

Gelbbraun; Scheitel schwärzlich mit schwarzem Haarbüschel. Kopf des ♂ sonst ganz blass gelbbraun, Stirne desselben, wie das ganze Untergesicht und der Bart sehr fein, aber dicht und ziemlich lang, seidenartig, weisshaarig, Stirne des ♀, wie das ganze Untergesicht und einige greise Haare am Bart ausgenommen, kurz, dünn gesät, schwarzhaarig, im übrigen bräunlicher als beim ♂ und an der Stirne zwei dunkle Längslinien in der Mitte. An der Backe bilden die schwarzen Haare jederseits einen dunklen Fleck unter der Fühlergrube Trennungsleiste der Fühlergruben sammt dem darüber liegenden halbmondförmigen Wulst bei ♂ und ♀ weisslich; Fühler gelbbraun sammt der feinen Borste. — Hinterhaupt gelbbraun, beim ♀ greis und schwärzlich untermischt, beim ♂ greishaarig.

Rückenschild schwarz, mäusegrau, atlasweissglänzend behaart, hinter der Quernath jederseits eine schwarzbehaarte Stelle, wodurch eine undeutliche Querbinde gebildet wird. Brustseiten, wie der ganze Thorax unten schwarzbraun, dicht und flockig, weiss seidenglänzend behaart. Schildchen braun, mit langer, steifer, aufrechter, greiser, besonders am Hinterrande schwarz gemischter Behaarung. Beine gelbbraun, Trochanteren unbewehrt, beim ♀ dunkler, die Schenkel desselben bräuner; — ihre Behaarung weiss seidenglänzend, an den Schenkeln sehr lang (♂), oder an letzteren an der Hinter- und Rückenseite schwarz, greis untermischt behaart (♀). — Flügel vollkommen hyalin (♂);

oder etwas rauchgrau (♀), bei beiden Geschlechtern ausserhalb der Queradern mit breiter, rauchgrauer Querbinde, und vor der Spitze mit einem gleichfarbigen Querwisch. Adern blassbraun. Die kleine und hintere Querader liegen unmittelbar hintereinander. Schüppchen lang weiss gewimpert: Schwinger blass, weisslich, vor der kolbigen Spitze schwärzlich. Hinterleib des ♂ eiförmig, hell gelbbraun, oben in der Mittellinie mit einer Reihe, an der Seite mit einigen zerstreuten schwärzlichen Makeln, an der Unterseite fein graulich gefleckt, durchgehends, aber gleichmassig dicht, ziemlich lang, fein weiss seidenglänzend hehaart. Hinterleib des Weibes kegelförmig, nach abwärts gebogen, Legeröhre so lang wie die zwei letzten Ringe. — Farbe desselben röthlich gelbbraun mit dunkler Mittelzeile, und an der Seite durchgehends mit vielen zerrissenen, ineinanderfliessenden, kleinen, schwärzlichen Makeln getigert, an der Unterseite fast ganz schwärzlich. — Seine Behaarung an der Seite, unten und an der Spitze fein weiss wie beim ♂, an der Oberseite aber durchweg dicht, kurz, steif, schwarzhaarig.

Stirnbreite des ♀  $1\frac{1}{3}$  mm, des ♂ 1 mm, Augenzänge des ♀  $1\frac{2}{3}$ , des ♂ 2 mm. Körperlänge beider Geschlechter (♀ ohne Legeröhre)  $4\frac{1}{2}$ “, Flügellänge des ♂  $3\frac{1}{2}$ “, des ♀ 3“.

Untersucht wurde ein Paar. — Die Tonnen dieser neuen Art sammelte Herr A. Rog en h o f e r auf der Rossweide bei Gyois am Neusiedlersee im Pferdemit, und die Fliegen entwickelten sich am 31. Juni 1857.

### *Gastus lativentris* nov. sp. Löw.

Gelbbraun; Scheitel und Stirne in der Mitte schwarzbraun, seitlich mässig lang und weissgelb, behaart. Gesicht gelbbraun, mit ziemlich dichtstehenden, an der Wange und den Backen längeren, feinen, goldgelben Haaren. Fühler gelbbraun, ihr drittes Glied fast kugelig, Borste gelbbraun, dick (nicht ganz erhalten).

Rückenschild fast kreisrund, hell kastanienbraun, mit langen, anliegenden, feinen, zottig gruppirten, am Rande dichter stehenden, weissen Haaren, Brustseiten kastanienbraun, nach oben zu lang und dicht weisshaarig. Beine kurz und fein, gelbbraun, Trochanteren unbewehrt, wie die Hüften und der Grund der Schenkel schwarzbraun, Klauen an der Spitze schwärzlich, Behaarung an den Schenkeln fein, blass goldgelb, an den Schienen und Tarsen weisslich, sehr kurz. Schildchen braun, tiefliiegend mit langen, aufrechten, weissen Haaren besetzt. Schüppchen klein, lang, weiss gewimpert, Schwinger braungelb.

Hinterleib doppelt so breit als der Rückenschild, und scheinbar viel breiter als lang bei oberer Ansicht, nach abwärts und seine Spitze nach vorne gebogen, von oben gesehen wie bei Cephomyien fast kugelig, stark gewölbt, — gelbbraun, mit dunkler Längslinie in der Mitte, an der Basis oben fein

seidenartig, an der Seite länger, weisshaarig, 3-6. Ring fein und kurz, anliegend, seidenartig, goldgelb behaart, Legröhre rudimentär, kurz. Unterseite des Hinterleibes gelbbraun, fein goldgelb, gegen die Spitze zu schwarz untermischt behaart.

Flügel weisslich getrübt, aber ungefleckt, durchscheinend, Adern blass, gelbbraun. Die hintere Querader fehlt.

Stirnbreite des ♀ 2mm, Augenlänge 2mm.

Körperlänge 5'', Flügellänge 4½''.

Untersucht wurde ein ♀, welches mir Herr Director Löw in Meseritz zur Beschreibung anvertraute. Es wurde vom Pastor Büttner in Schlade in Kurland gefangen. Die Lebensweise ist unbekannt. Beachtenswerth ist immerhin das Vorkommen des Elenthieres in Kurland, obschon aus Cervinen bis jetzt noch kein Gastrus bekannt ist.

## Beschreibung einer neuen Hypoderma-Larve

aus der Haut von *Capra Aegagrus* Gmel. von der Insel Creta.

(Fliege unbekannt.)

Larve der von *Hypoderma Diana* m. (p. 407) sehr ähnlich, länglich, birnförmig, schlank, an den sechs oberen und unteren Seitenwülsten an der Oberseite am Vorderrand des zweiten bis sechsten Ringes und in der Mitte des siebenten eine kleine Andeutung der bei *Diana* so deutlichen Warzen durch eine kleine kreisförmige helle Erhöhung. — Rand wellig. — An der Oberseite trägt das zweite bis achte Segment am Vorderrande einige gegen hinten zu an Zahl abnehmende Reihen, nur an der Spitze horniger, länglicher, nach hinten stehender Dornen. Eine Reihe oder Gruppe ebensolcher Dornen, die wie die ersten nach hinten an Grösse zunehmen, stehen am Vorderrand des zweiten bis achten oberen und mittleren Seitenwulstes und am zweiten bis zehnten unteren Seitenwulste. An der Oberseite trägt ferner der zweite bis fünfte Ring am Hinterrande eine Reihe sehr feiner, kurzer, punctartiger, aufrechter Dornen. An der Unterseite des zweiten bis zehnten Ringes stehen am Vorderrande wenige (bei zwei oder drei) Reihen grösserer, nach hinten sehender, — am Hinterrand mehrere Reihen sehr kleiner, nach vorne sehender Dornen, welche sich auch über den Hinterrand der acht unteren Seitenwülste erstrecken. — Ebensolche Dornen stehen auch an der Unterseite des elften Ringes. Am Kopfe bilden die zwei Hornringe ober der Mundöffnung einen dunklen deutlichen Fleck. Stigmenplatten am letzten Segment braun, am Rande schwach gewölbt, sonst flach, radiär gefurcht und fein

punctirt, jede fast kreisförmig mit excentrischer Stigmenöffnung. Haut rauh, (vergrössert-warzig), nur die zwei letzten Ringe u. z. besonders oben feinhäutig. Deckelfurche scharf. Vorderstigmen sehr klein, wie bei *Actaeon* m. Farbe blass weissgelb. Körpl. 9<sup>'''</sup>. Breite am siebenten Ring 4<sup>'''</sup>.

Mehrere dieser Larven wurden den Bezoarziegen in der kais. Menagerie zu Schönbrunn, bald nach ihrer Ankunft aus Creta im Februar und Juni aus der Haut gedrückt.

---



## Erklärung der Abbildungen \*).

## Tab. X.

- Fig. 1. *Cephenomyia rufibarbis* W d. Etwas vergrößert.  
 „ 1a. Dieselbe von der Seite gesehen. Etwas vergrößert.  
 „ 1b. Kopf des ♀ derselben Art, von vorne gesehen. Vergrößert.  
 „ 1c. Kopf des ♂. Vergrößert.  
 „ 1d. Hinterleib derselben Art von hinten her gesehen. Etwas vergrößert.  
 „ 2. *Cephenomyia stimulator* Clk. Etwas vergrößert.  
 „ 2a. Dieselbe von der Seite.  
 „ 2b. Kopf des ♂ von vorne. Vergrößert.  
 „ 2c. Hinterleib von hinten gesehen. Etwas vergrößert.  
 „ 3. *Cephenomyia trompe* F a b. Etwas vergrößert.  
 „ 3a. Dieselbe von der Seite gesehen. Etwas vergrößert.  
 „ 3b. Kopf des ♀. Vergrößert.  
 „ 3c. Kopf des ♂. Vergrößert.  
 „ 3d. Hinterleib von hinten gesehen. Etwas vergrößert.  
 „ 4. *Hypoderma Actaeon* Brauer. ♀. Vergrößert.  
 „ 4a. ♂. Mehr als zweimalige Vergrößerung.  
 „ 4b. Kopf des ♀ von vorne gesehen. Stark vergrößert.  
 „ 4c. Flügel derselben Art. Stark vergrößert.  
 „ 5. *Hypoderma Diana* Br. ♀. Vergrößert.  
 „ 5a. Kopf des ♀ von vorne. Stark vergrößert.  
 „ 5b. Flügel derselben Art. Stark vergrößert.  
 „ 6. *Hypoderma bovis* F a b. ♂ Vergrößert.  
 „ 7. *Hypoderma Silenus* Br. Kopf des ♂ von vorne. Stark vergrößert.  
 „ 7a. Scutellum derselben Art von oben. (Ähnlich bei *H. Diana* m. ♂).  
 „ 8. *Hypoderma Satyrus* Br. ♀. Vergrößert.  
 „ 8a. Kopf des ♀ von vorne. Stark vergrößert.

## Tab. XI.

- Fig. 1. Schiene und Tarsus vom Hinterbein von *Hypoderma Actaeon* ♀.  
 „ 2. Dasselbe von *Hyp. bovis* ♀.  
 „ 3. Larve der *Cephenomyia rufibarbis* in vollkommen erwachsenem Zustand. Vergrößert.  
 „ 3a. Hinterstigmien derselben von hinten her gesehen. Vergrößert.  
 „ 3b. Ganz junge Larve, wie sie vom Weibchen dem Hirsche in die Nüstern gelegt wird. Stark vergrößert.  
 „ 3c. Tonnenpuppe derselben Art. Etwas vergrößert.  
 „ 4. Larve der *Cephenomyia picta* vollkommen erwachsen. Vergrößert.

\*) Beide Tafeln auch zu der Abhandlung „die Oestriden des Hochwildes“ von Fr. Brauer (Verh. d. z.-b. Ges. 1838 p. 335) gehörig.

- Fig. 4a. Hinterstigma derselben von hinten gesehen. Vergrössert.  
„ 4b. Tonnenpuppe derselben. Etwas vergrössert.  
„ 5. Larve von *Hypoderma Diana*. Vergrössert.  
„ 5a. Ein Stück Rehhaut mit Dasselbeulen, vom Unterhautzellgewebe her gesehen. Bei der oberen der Sack aufgeschlitzt, die Made darin zu sehen; rechts der Sack geöffnet und die Made herausgenommen; die nach aussen führende excentrische Oeffnung der Dasselbeule zeigend. Natürliche Grösse.  
„ 5b. Hinterstigma der Tonnen von *H. Diana*. Vergrössert.  
„ 5c. Tonnenpuppe derselben Art. Etwas vergrössert.  
„ 6. Larve von *Hyp. Actaeon*. Vergrössert.  
„ 6a. Dieselbe von der Seite gesehen.  
„ 6b. Hinterstigma der Tonnenpuppen derselben Art. Vergrössert.  
„ 6c. Tonne derselben Art. Etwas vergrössert.  
„ 7. Hinterstigma der Tonne von *Hyp. bovis*. Vergrössert.  
„ 7a. Tonnenpuppe von *Hyp. bovis*. Etwas vergrössert.



# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1858

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Brauer Friedrich Moritz

Artikel/Article: [Neue Beiträge zur Kenntniss der europäischen Oestriden \(Hierzu Tab. X. und XI.\). 449-470](#)